

"Experimenteller Nachweis des Einflusses unterschiedlicher Bedingungen beim Selbststudium der Parteidokumente auf das Vertrauensverhältnis von Studenten zur Politik der Partei": spezieller Bericht ; SIS Entwurf

Lauer, Guido

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lauer, G. (1975). "Experimenteller Nachweis des Einflusses unterschiedlicher Bedingungen beim Selbststudium der Parteidokumente auf das Vertrauensverhältnis von Studenten zur Politik der Partei": spezieller Bericht ; SIS Entwurf. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-380761>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

SIS

Entwurf

Spezieller Bericht:

"Experimenteller Nachweis des Einflusses unterschiedlicher
Bedingungen beim Selbststudium der Parteidokumente auf
das Vertrauensverhältnis von Studenten zur Politik der
Partei"

Verfasser:

Guido Lauer

Hochschule für Ökonomie
"Bruno Leuschner" Berlin

Berlin, Juni 1975

Vorbemerkungen:

1. Angewandte Methodik beim Experiment:

Methode des bewußten Setzens abgestufter variierter Bedingungen

2. Population:

171 Studenten aus 9 Seminargruppen (3 Sektionen) des Immatrikulationsjahres 1970 der HfÜ. Diese Population ist identisch mit der SIS-Population unserer Hochschule.

Sektion Außenwirtschaft	Gr. 1 :	15 Studenten		K
	Gr. 2 :	20 "		V _C
	Gr. 3 :	17 "	52	K
Sektion Soz. Volkswirtschaft	Gr. 1 :	21 "		V _B
	Gr. 2 :	20 "		K
	Gr. 3 :	22 "	63	K
Sektion Leitung, Informati- onsverarb., Statist.	Gr. 1 :	17 "		K
	Gr. 2 :	22 "		K
	Gr. 3 :	17 "	56	V _A

(3 Versuchsgruppen (V_A - C) und 6 Kontrollgruppen (K))

3. Vergleichsgruppen:

50 Pädagogikstudenten (Lehrer für Staatsbürgerkunde) PI Zwickau des gleichen Immatrikulationsjahres und ebenfalls aus der SIS-Population.

4. Versuchszeitraum: Oktober 1972 - April 1973

Ausgangsmessung SIS 2

Abschlußmessung SIS 3

1. Inhaltliche und methodische Konzeption für die Erprobung variiertter Bedingungen des Studiums der Parteidokumente

Zwischen der Aneignung des Marxismus-Leninismus und dem Studium der Parteidokumente bestehen mehrfache Wechselbeziehungen. Die Einsicht in die Notwendigkeit des Studiums der Parteidokumente ist zunächst Resultat der marxistisch-leninistischen Kenntnisse und Erkenntnisse der Studenten. Andererseits ist das Studium der Parteidokumente selbst wiederum Voraussetzung für eine mit der Praxis und dem Leben verbundene schöpferische Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie und ihrer Umwandlung in stabile Überzeugungen als Grundlage für das praktische Handeln. Damit ist das Studium der Parteidokumente eine wesentliche Form der Praxisverbundenheit des Studiums überhaupt.

Aus den vielfältigen Bedingungen, die beim Selbststudium der Parteidokumente wirken, wurden für die experimentelle Untersuchung die folgenden ausgewählt:

- a) Die Führungsrolle der studentischen Parteigruppe beim Selbststudium der Parteidokumente durch die Seminare;
- b) Die Methodik beim Selbststudium der Parteidokumente;
- c) Der Einfluß eigener propagandistischer Erfahrungen auf das Selbststudium der Parteidokumente.

Diese Bedingungen wurden unter 3 Aspekten analysiert:

- Welchen Einfluß haben sie auf das vorhandene Wissen von Parteidokumenten?
- Welche Motive liegen dem Selbststudium zu Grunde?
- Welche Auswirkungen hat das Selbststudium der Parteidokumente auf politisch-ideologische Überzeugungen, insbesondere auf das Vertrauensverhältnis zur Partei?

Andere Bedingungen, wie z. B. die Lehrveranstaltungen der Sektion ML, das FDJ-Schuljahr, der Einfluß des Praktikums usw. wurden in diesem Zusammenhang nicht untersucht.

Allgemeine Hypothese

Das an der Hochschule für Ökonomie "Bruno Leuschner" übliche System des Selbststudiums von Parteidokumenten durch Studenten entspricht noch nicht den Anforderungen und Möglichkeiten hinsichtlich des Wissens der Studenten und den darauf aufbauenden Einstellungen zur Politik der Partei. Durch veränderte Bedingungen beim Selbststudium der Parteidokumente werden das marxistisch-leninistische Wissen vergrößert und gefestigt, politisch-ideologische Grundeinstellungen stabilisiert und das Vertrauensverhältnis zur Politik der Partei gestärkt.

Spezielle Hypothesen

1. Das Studium der Parteidokumente durch die Studenten der Seminargruppe erhöht das marxistisch-leninistische Wissen und verstärkt das Vertrauen zur Politik der Partei, wenn die Parteigruppe des Seminars dabei bewußt ihre führende Rolle verwirklicht, dazu ist jedoch die organisierte Unterstützung durch Vertreter des Lehrkörpers erforderlich.
2. Ein höherer Effekt wird erreicht, wenn die Studenten dazu eine der Spezifik der Parteidokumente entsprechende methodische Anleitung erhalten.
3. Eine weitere Erhöhung des Effekts tritt ein, wenn dabei die individuellen und kollektiven propagandistischen Erfahrungen der Studenten durch eigene Aktivitäten bereichert und ausgenutzt werden.

Um diese Hypothesen experimentell zu überprüfen, wurden pädagogische Maßnahmen erprobt. Es handelt sich bei den Maßnahmen um das bewußte Setzen abgestufter variiertter Bedingungen beim Studium der Parteidokumente. Dazu standen dem Verfasser 3 Versuchs- und 6 Kontrollgruppen zur Verfügung.

1. Versuchsgruppe A

Weiterführung des üblichen Dokumentenstudiums, jedoch unter Anleitung und Kontrolle der Parteigruppe auf der Grundlage "einer Aufgabenstellung der Parteigruppe für die Wahrnehmung ihrer Verantwortung beim Studium der Parteidokumente durch die Seminargruppe."

2. Versuchsgruppe B

Dokumentenstudium wie bei A; zusätzlich wurden schriftliche methodische Hinweise für das Selbststudium der Parteidokumente übergeben.

3. Versuchsgruppe C

Dokumentenstudium wie bei A und B; zusätzlich hatten die Studenten dieser Versuchsgruppe die Aufgabe, alle 3 Instruktionen (Verantwortung der Parteigruppe, Selbststudium, Diskussionsführung) einer Seminargruppe des 1. Studienjahres zu erläutern und die gegebenen Hinweise durch eigene aktive Verarbeitung weiterzuentwickeln.

Für die Messung der Ausgangssituation dienten ausgewählte Indikatoren der Erhebung SIS 2, die Aufschluß über politisch-ideologische Grundeinstellungen unter dem besonderen Aspekt des Vertrauens zur Politik der Partei geben. Das Experiment wurde in der Zeit von Oktober 1972 bis April 1973 am Beispiel der in diesem Zeitraum stattfindenden Plenartagungen des Zentralkomitees und der darauf beruhenden Dokumente durchgeführt. Die Abschlußmessung erfolgte bei SIS 3.

Außerdem wurde mit einem in allen Versuchs- und Kontrollgruppen eingesetzten Fragebogen ein Wissens- und Einstellungstest durchgeführt (Anlage). Dieser Zusatzbogen enthält:

- a) einen Wissenstest zu Problemen der in die Versuchszeit fallenden Plenartagungen des Zentralkomitees der SED;
- b) eine Aussage über die Sicherheit des Wissens vor und nach Bewältigung des Wissenstests;
- c) Aussagen über Motive beim Studium der Parteidokumente;
- d) Aussagen über dabei angewandte Methoden des Studiums.

2. Hauptergebnisse der experimentellen Untersuchung

2.1. Wissenstest

Der bei der SIS 3 eingesetzte Kenntnistest sollte die Frage beantworten, ob die in den drei Versuchsgruppen erprobten pädagogischen Maßnahmen sich in einem Kenntnisunterschied zwischen Versuchs- und Kontrollgruppen zu Gunsten der Versuchsgruppen niederschlagen. Der eingesetzte Kenntnistest umfaßt die Fragen 4 - 15 des Zusatzbogens (s. Anlage). Er wurde von allen Studenten der zur Hochschule für Ökonomie gehörenden Population und aus Gründen des Vergleichs von ebenfalls zur SIS-Population gehörenden 50 Pädagogikstudenten (Lehrer für Staatsbürgerkunde) des Pädagogischen Instituts Zwickau ausgefüllt. Selbstverständlich waren weder die Studenten der Versuchsgruppen noch der Kontrollgruppen auf die Fragen vorbereitet, ihnen war unbekannt, daß überhaupt ein Wissenstest durchgeführt wird. Der unterschiedliche Schwierigkeitsgrad der Fragen wurde bei der Bewertung durch unterschiedliche Punktgewichtung berücksichtigt. Die erzielten Punkte bildeten die Basis für die Bewertung nach Noten.

Dabei konnten folgende Ergebnisse festgestellt werden:

- a) Alle 3 Versuchsgruppen erreichten beim Kenntnistest jeweils den besten Leistungsdurchschnitt innerhalb der Sektion;
- b) Die Reihenfolge innerhalb der Versuchsgruppen widerspiegelt die Stärke der gesetzten Bedingungsvarianten; die Versuchsgruppe mit den stärksten Bedingungsveränderungen erreichte den besten Durchschnitt, sie ist auch die einzige Gruppe, bei der die Note 2 überhaupt erreicht wurde und keine Note 5.
- c) Der Durchschnitt aller Versuchsgruppen ist besser als der Durchschnitt der Kontrollgruppen.
- d) Die Kenntnisse der Studenten der Hochschule für Ökonomie sind besser als der Lehrer für Staatsbürgerkunde Zwickau.

Die gestellten Fragen beinhalten einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad.

Tabelle 1 verdeutlicht diesen Zusammenhang.

Tabelle 1: Häufigkeitsverteilung der richtigen Antworten beim Wissenstest

Nr. d. Frage	Stichwort	Anz. d. richt. Antw. in % (HfÜ)
14	WBDJ	96 %
13	Prol. Internationalismus	76 %
8	Integration	53 %
14	AP Zuwachs 73	40 %
6	Arbeiter als Abgeordnete	36 %
4	Jugendgesetz	32 %
9	Plan 73 als Basis	27 %
7	Grundsätze der Wirtschaftspolitik	26 %
12	5-Punkteplan Außenpolitik	26 %
5	Leninzitat	25 %
15	Koexistenz	18 %
10	1 % AP	12 %

Die Auswertung der Tabelle ergibt:

- a) Das Studium der Parteidokumente kann nicht befriedigen; nur 3 Fragen werden von der Mehrheit der Studenten richtig beantwortet (14, 13, 8).
- b) Es fällt auf, daß Fragen von strategischer Bedeutung, wie z. B. die nach den Grundsätzen unserer Wirtschaftspolitik (Frage 7) oder nach dem 5-Punkteplan unserer Außenpolitik (Frage 12) keinesfalls zum gesicherten Wissen unserer Studenten gerechnet werden kann.

Ist dieser Tatbestand den Studenten selbst bewußt? Im Rahmen des Zusatzbogens beantworteten die Studenten vor dem Wissenstest, wie sie ihre Kenntnisse der Parteidokumente, die im Verlauf des letzten Studienjahres erschienen sind, einschätzen. (Frage 1 des Zusatzbogens). Im Anschluß an den Wissenstest beantworteten sie die Frage, wie sicher sie sich bei der Beantwortung der Fragen fühlten (Frage 16 des Zusatzbogens). Die Analyse dieser beiden Selbsteinschätzungen ist sehr aufschlußreich:

- a) Alle Studenten überschätzen ihre Kenntnisse der Parteidokumente. Diese Feststellung mag an sich keinen großen Neuigkeitswert haben, hier handelt es sich jedoch um den empirischen Nachweis dieses Tatbestandes bei Studenten einer gesellschaftswissenschaftlichen Disziplin. Hier liegt bereits eine wesentliche Ursache des ungenügenden Eindringens in das Wesen der Parteidokumente. Es erhebt sich jedoch die Frage, wie dieser Fehleinschätzung pädagogisch wirksam begegnet werden kann.
- b) Eine gewisse Antwort auf diese Frage ergibt sich, wenn man die erreichten Werte (Frage 16) mit denen der Frage 1 vergleicht. Nach einem har-

ten Test, nach deutlicher Forderung, korrigieren alle Studenten ihre Meinung hinsichtlich der Sicherheit ihres Wissens. Diese Tatsache macht nicht nur die gezielte bewußte Veränderlichkeit einer solchen Einstellung deutlich, sie zeigt auch den Weg: konkrete Anforderungen, geeignete Kontrollen. Das Wissen von den Parteidokumenten muß sicheres Wissen sein, sonst wird es nicht nur wertlos, sondern kann unter bestimmten Bedingungen desorientierend wirken.

Zusammenfassend kann konstatiert werden, daß das Wissen von den Parteidokumenten nicht befriedigen kann. Es kann außerdem festgestellt werden, daß in den drei Versuchsgruppen durch veränderte Bedingungen beim Studium der Parteidokumente ein besseres Wissen als in den Kontrollgruppen nachweisbar ist.

2.2. Analyse der Motive beim Studium der Parteidokumente

Die im Zusatzbogen enthaltene Frage 2 nach den Motiven beim Studium der Parteidokumente ermöglicht Aussagen über die Bewertung der von den Studenten angegebenen Stärke der Motive und Vergleiche der Ausprägung dieser Motive zwischen den Versuchs- und Kontrollgruppen. Die Ergebnisse sind in Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2: Gruppenvergleich der Motive beim Studium der Parteidokumente
(% der Antwortposition 1)

	VC			VB			VA			RR
	AW1	AW2	AW3	SVW1	SVW2	SVW 3	LIS1	LIS2	LIS3	HFÖ
a) weil ich sie für ein erfolgreiches Studium der Ökonomie brauche	20	45	18	48	30	32	35	23	47	2
b) weil man sich nur so den ML schöpferisch aneignen kann	13	45	47	24	10	23	24	9	35	4
c) weil ich sie als Grundlage f. polit. Diskussionen brauche	47	60	65	57	35	36	53	32	41	1
d) weil sie zur Festigg. meiner eigenen weltanschaul. Position beitragen	27	50	53	19	25	27	24	14	47	3
e) weil ich nur so zur Durchsetzung der Beschlüsse d. Partei d. AKL beitragen kann	33	50	53	38	15	27	24	18	35	5
f) weil ich im Seminar danach gefragt werden könnte	13	5	6	5	5	9	18	9	6	6

Es ergeben sich folgende Feststellungen:

- a) Am stärksten wirkt der Grund "weil ich sie als Grundlage für politische Diskussionen brauche."

Für sich genommen, ist dieses Ergebnis positiv zu interpretieren. Die Studenten drücken damit aus, daß sie nur erfolgreich politisch diskutieren können, wenn sie die Parteidokumente kennen. Da aber dieses Motiv innerhalb der Rangreihe mit den anderen vorgegebenen Motiven den Platz 1 einnimmt, muß die kritische Feststellung getroffen werden, daß der aktuelle Anlaß als Motiv gegenüber anderen wichtigen Motiven überwiegt. Indirekt kommt hier sogar eine kampagnenhafte Einstellung zum Studium der Parteidokumente zum Ausdruck.

- b) Das zeigt sich insbesondere bei den Rangplätzen, die die Motive b) und e) einnehmen. Die weitere Ausprägung gerade solcher Motive ist ein wichtiger Schritt bei der weiteren Verbesserung des Studiums der Parteidokumente durch Studenten.
- c) Die Versuchsgruppen zeichnen sich durch eine etwas günstigere Motivstruktur aus als die Kontrollgruppen.

2.3. Analyse der Methodik des Studiums der Parteidokumente

Studieren die Studenten die Parteidokumente mit einer wissenschaftlichen Methodik? Auf diese Frage gibt uns die im Zusatzbogen enthaltene Testbatterie zur Methodik des Studiums einen gewissen Aufschluß. In Tabelle 3 sind die Ergebnisse dieser Untersuchung dargestellt.

Tabelle 3: Gruppenvergleich zur Methodik des Studiums (% Antwortpos. 1 + 2)

	AW1	VC AW2	AW3	VB SVW1	SVW2	SVW3	LIS1	LIS2	VA LIS3	RR HfÖ	RR PI	Z
a) ich lese gründlich u. Unterstreiche wichtige Stellen	100	100	100	100	85	91	88	91	94	1	1	
b) ich fertige Kon-spekte an	7	15	6	24	35	23	12	9	6	5	4	
c) ich lege Kartei-arten an	0	10	12	0	0	5	0	0	0	6	6	
d) ich arbeite mit ei-ner Stichwortkartei	0	15	6	15	5	5	0	0	0	7	7	
e) ich vergleiche mit Dokumenten der Bru-derparteien	58	60	41	57	35	45	18	32	12	4	5	
f) ich vergleiche mit vorausgegang. Doku-menten unserer Partei	54	95	65	66	45	59	47	45	29	3	3	
g) ich beachte bewußt weitere inhaltl. As-pekte (Proportionen, Hauptstoßricht., das Neue d. Etappe)	80	100	100	86	85	87	71	73	89	2	2	

Aus dieser Tabelle ist abzulesen:

- a) Unter Berücksichtigung der Werte \bar{x} und der darauf beruhenden Rang-

reihe läßt sich die Situation wie folgt beschreiben:

Die befragten Studenten lesen immer bzw. oft die Parteidokumente gründlich und unterstreichen wichtige Stellen; sie beachten oft inhaltliche Aspekte, vergleichen oft bis selten mit anderen Dokumenten der SED und internationalen Dokumenten; fertigen selten Konspunkte an; legen selten oder nie Karteikarten an und arbeiten kaum mit einer Stichwortkartei. Mit anderen Worten kann man sagen, die Studenten studieren z. B. "Das Kapital" mit wissenschaftlichen Methoden, jedoch die Parteidokumente ohne gesicherte wissenschaftliche Methodik,

- b) Die Zwädikauer Lehrerstudenten für Staatsbürgerkunde unterscheiden sich nicht wesentlich von den Studenten der HfÖ. Also liegt ein allgemeines Problem vor. Man darf daher mit Recht vermuten, daß eine gleichartige Untersuchung an einer mathematisch-naturwissenschaftlich oder medizinisch orientierten Sektion diese Ergebnisse mit einer hohen Wahrscheinlichkeit bestätigen würde.
- c) Der Gruppenvergleich ergibt: Bei der Versuchsgruppe A (LIS 3) wurde bekanntlich die Methodik nicht erprobt, so ist es auch verständlich, daß diese Gruppe sich nicht signifikant von den Kontrollgruppen ihrer Sektion unterscheidet. Versuchsgruppe B (SVW 1), bei der eine Methodik des Selbststudiums erprobt wurde, erreicht von 7 möglichen Positionen 4 x den Bestwert der Sektion. In der Versuchsgruppe C (AW 2) wurde ebenfalls diese Methodik erprobt, und hier erreicht diese Gruppe von 7 möglichen Positionen 6 x den Bestwert der Sektion.

2.4. Der Einfluß unterschiedlicher Bedingungen beim Selbststudium der Parteidokumente auf das Vertrauensverhältnis zur Partei

Der Nutzeffekt der beim Studium der Parteidokumente erworbenen Kenntnisse, der wirkenden Motive, der eingesetzten Methodik hat sich letztendlich darin zu bewähren, ob das Vertrauensverhältnis zur Politik der Partei gestärkt werden konnte. Wie hatten sich die Einstellungen der Studenten der Versuchs- und Kontrollgruppen zur Politik der Partei im Zeitraum des Experiments von 1972 bis 1973 entwickelt?

Tabelle 4 weist den Prozentsatz der Studenten aus, die im genannten Zeitraum eine positive Entwicklung nahmen:

Tabelle 4: Prozentsatz der Studenten mit positiver Entwicklung 1972/73

	VC			VB			VA		
	AW1	AW2	AW3	SVW1	SVW2	SVW3	LIS1	LIS2	LIS3
a) Friedenspolitik	9,1	11,8	6,3	13,3	17,9	17,6	6,7	5,6	20
b) persönl. Vorbild von Genossen	19,3	13,4	9,6	11,4	2,9 ⁺	14,6	16,7	26,7	15,6
c) Parteiorganisation in ihrem Bereich	20,1	26,5	17	15,2	3,8 ⁺	5 ⁺	9,7 ⁺	7,8	27,3
d) Politik gegenüber der BRD	24,2	11,8	8,3 ⁺	12	0	8,8 ⁺	10,0	11,1	23,7
e) Bildungspolitik	0	17,6	8,3	20	14,3	17,6	13,3	5,6	26,7
f) Informationspolitik	7,3 ⁺	7,8	6,3 ⁺	17,9	8,2 ⁺	13,6 ⁺	6,7 ⁺	2,8	19,0
g) Wirtschaftspolitik	9,1	13,8	6,3	13,3	7,1 ⁺	5,9	13,3	16,7	8,9
h) Wissenschaftspolitik	12,1	12,5	17,8	8,0	11,4	14,1	27,8	16,7	12,0
i) Kulturpolitik	9,1 ⁺	10,5	26,9	17,8	19,0	17,5	30,0	17,1	23,7
k) Jugendpolitik	0	11,1	20,6	12,9	9,7 ⁺	11,1	13,3	13,9	8,9

+ bedeutet, daß der Prozentsatz der Studenten, die sich beim betreffenden Indikator negativ entwickelten, größer ist als der der sich positiv Entwickelnden.

Der Zeitvergleich ergibt:

- In allen drei Versuchsgruppen - und nur hier - findet bei allen Faktoren, die das Vertrauen zur SED bestimmen, eine positive Entwicklung statt, der Prozentsatz der Studenten, die sich nach dem Experiment positiv^{er} äußern als vorher, ist bei allen Indikatoren größer als der Prozentsatz derer, die sich negativ äußern.
- Äußerst interessant ist die Tatsache, daß alle drei Versuchsgruppen deutliche Verbesserungen bei dem Indikator "die Parteiorganisation im eigenen Bereich" verzeichnen können. Das bedeutet, daß die Studenten in den Versuchsgruppen stärkeres Vertrauen zur studentischen Partei-gruppe faßten. Die Parteigruppen in diesem Bereich konnten also ihrer führenden Rolle besser gerecht werden als vorher. Das bestätigt die Notwendigkeit der Organisation und bewußten Unterstützung der studentischen Parteigruppen durch ältere und erfahrene Parteimitglieder.
- In diesem Zusammenhang erscheint bedeutsam, daß bei dem in bisherigen Intervallstudien mit Vorbehalten beantworteten Indikator "Informations-politik" nur in den drei Versuchsgruppen eine positive Entwicklung ablesbar ist. Alle Kontrollgruppen haben eine negative Entwicklung. Hier zeigt sich ebenfalls die große Bedeutung der mündlichen Agitation und Propaganda bei der Erläuterung der Parteidokumente durch erfahrene Genossen. Eine Nachuntersuchung bei SIS 4 weist eine befriedigende Sta-

bilität dieser Einstellungsänderung aus.

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, daß die im Experiment variierten Bedingungen beim Selbststudium der Parteidokumente bei den Studenten der Versuchsgruppen nachweisbare positive Veränderungen hinsichtlich des Wissens von den Parteidokumenten, der dem Studium zu Grunde liegenden Motive und der Methodik hervorgerufen haben. Diese positiven Veränderungen erfaßten in den Versuchsgruppen nicht nur den positiven Kern der Gruppe, sondern, und das ist besonders wichtig, die übergroße Mehrheit der Studenten dieser Gruppen. Es konnte sowohl die Wirkung jeder einzelnen Bedingung, führende Rolle der Parteigruppe, Methodik, eigene propagandistische Erfahrungen, als auch die Wirkung ihrer Kombination nachgewiesen werden.

3. Schlußfolgerungen

1. Das Studium der Parteidokumente ist ein wesentlicher Bedingungsfaktor bei der schöpferischen Aneignung des Marxismus-Leninismus, bei der Herausbildung und Festigung der politisch-ideologischen Grundüberzeugungen für die Persönlichkeitsentwicklung des Studenten während des Studiums und insbesondere für seine weitere praktische berufliche und gesellschaftliche Tätigkeit. Die allgemeine Bedeutung dieses Faktors erreicht einen besonders hohen Stellenwert an Sektionen und Hochschulen, die eine gesellschaftswissenschaftliche Profilierung besitzen. Für diese Studenten, insbesondere für Studenten der Wirtschaftswissenschaften, haben Parteidokumente die Bedeutung unmittelbarer Arbeitsinstrumente. Die Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit differenzierter Anforderungen an die Persönlichkeitsentwicklung der Studenten in Abhängigkeit von den konkreten Bedingungen der Sektionen.
2. Als wesentliche Bedingung für einen höheren Nutzeffekt hat sich die führende Rolle der Parteigruppe und ihre Auswirkung auf die Seminargruppe erwiesen. Die studentische Parteigruppe bedarf aber der gezielten organisierten und wirksamen Unterstützung durch erfahrene Genossen, um ihrer führenden Rolle voll gerecht zu werden. Je stärker der personale Kontakt zwischen Student und Hochschullehrer gestaltet wird, desto größer ist die erzieherische Wirksamkeit.
3. Ausgehend vom Wesen der Parteidokumente, ihrer Funktion im gesellschaftlichen Leben, ihrer Struktur, ist es erforderlich, die inhaltliche und methodische Anleitung des Selbststudiums der Studenten zu qualifizieren.

4. Bei der weiteren politisch-ideologischen Arbeit ist insbesondere die Motivstruktur beim Studium der Parteidokumente dadurch zu verbessern, daß, ausgehend von der Rolle der Partei der Arbeiterklasse in der sozialistischen Gesellschaft, der Zusammenhang zur Aneignung des Marxismus-Leninismus, zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Handlungsbereitschaft bei der Durchsetzung von Parteidokumenten bewußter gemacht wird.